

## Osterbrief 2017

Liebe Freunde,

Der Rundbrief kommt diesmal aus Nürnberg. Warum nicht aus Simbabwe? Die Ursache war ein (bösartiger) Tumor im Dünndarm, den mein Arzt in Harare zwar diagnostizierte. Ärzte und Mitbrüder rieten, die Operation im Nordklinikum in Nürnberg vornehmen zu lassen. Am 25. Januar war es dann so weit. Der Tumor wurde komplett entfernt. Sicherheitshalber wurden auch einige Lymphknoten zur Untersuchung entfernt. Sie waren noch nicht vom Krebs befallen, sodass ich weder eine Chemo-Therapie noch Bestrahlung benötige, obwohl der Onkologe mich gewarnt hat: „Man kann nie ganz sicher sein!“ Daher muss ich alle drei Monate zur Blutuntersuchung. Viele gute Freunde haben gebetet, wofür ich natürlich sehr dankbar bin.

Damit bin ich zugleich bei den vielen schlimmeren Problemen in Simbabwe, die Ihr aus vielen Rundbriefen und Nachrichten kennt. So einfach bei mir: Ich kann einfach zum Arzt gehen, meine Versicherungskarte zeigen, und alles ist O.K.

Ganz anders bei meinen Zöglingen. Da läuft nichts von wegen einer Versicherung, Haben sie nicht. Außerdem streiken die Ärzte gerade mal wieder! Die



Zerstörung der Mais-Ernte  
in Chishawasha.

Krankenschwestern tun zwar ihr Bestes, sind aber total überfordert. Für meine Zöglinge bleiben Unterversorgung, Hunger und Krankheiten mit all ihren schlimmen Folgen bis hin zum Aids-Tod. Gerade ist mir beim Schreiben dieses Rundbriefes ein konkreter Notfall eingefallen. Ein politisch verfolgter Student, eingesperrt und gefoltert, fürchtet um sein Leben. Er sucht ein Auslandsstipendium. Wer kann helfen? Daneben hatte ich eine recht erfreuliche Mitteilung. Es hat nach Jahren wieder geregnet. Doch diesmal zu viel des Guten mit Überschwemmungen, die die ganze Maisernte zerstörte und fruchtbaren

Erboden mitriss. Man kann sich nicht alles raussuchen!

Auch meine Helfer tun ihr Bestes, aber es zieht mich wieder hin zu ihnen. Sie brauchen meine und Eure Hilfe. Und nicht nur das.

Es geht auch um meine pastoralen Aufgaben, die ich sehr vermisse. Hofft mit mir auf eine baldige Rückkehr zu diesen Menschen.

Außer Kranken und Hungernden brauchen vor allem die Schüler weiterhin unsere Unterstützung: Die meisten von ihnen sind im Grundschulalter, aber auch manche der Älteren – in der Oberschule steigt das Schulgeld! – sind auf unserer Liste.



Tadiwanashe: Ihr Vater starb vor zwei Jahren. Ohne eure Hilfe würde sie jetzt zu Hause den Hof fegen.

### **Nachtrag: Die politische Lage in Zimbabwe**

Eine Stimme unter euch spricht zu mir nie von Mugabe, sondern von dem Märchenprinzen. Erst letzte Woche hat seine Frau, Grace, mir geholfen, dies zu verstehen. Sie verkündete in einer politischen Versammlung: Selbst wenn Mugabe im Grab liegt, wird er auf der Präsidenten-Wahlliste stehen. Und ihr werdet ihn wählen. Also ich verstehe: Auch wenn er schon gestorben ist, so lebt er doch noch heute. Ein wahrer Märchenprinz. Was dahintersteht ist natürlich sehr ernst. Wer wird Nachfolger? Mugabe hat verkündet, dass niemand in der Partei würdig ist, sein Nachfolger zu Werden – außer seiner Frau.

Es geht dabei – wie schon alle diese Jahre – nicht um das Land, sondern um die Sicherheit der Familie. Die Übernahme seines Nachfolgers wird nicht friedlich vor sich gehen. Die Regierungspartei ist zersplittert. Man wird sich um diesen Posten streiten. Aber zum Schluss wieder nach Deutschland. Ich danke Euch auch im Namen aller, denen ich mit Euren Gaben helfe.

Auch hier gibt es Nöte und Ängste. Es ist gut zu sehen, dass Ostern wieder vor der Tür steht. Das Fest einer wahren Auferstehung. Das Versprechen, dass alles Verderben und alle Angst ein Ende haben und von dankbarer Freude von uns gefegt werden.

Hofft mit mir auf eine baldige Rückkehr nach Simbabwe, wo man schon länger auf mich wartet.

Uns allen ein frohes Ostern.

Herzlichst,  
Euer Baba K

**Spendenkonto bei der Jesuitenmission:  
Liga Bank – IBAN DE61 7509 0300 0005 1155 82  
Stichwort: X41600 Konrad Landsberg SJ**